T s c h e r b e n e y

Seit ungefähr 1935 G r e n z e c k genannt.

Laut Bach trat 1834 hier sein Amt an: Pfarrer Josef Martinez, geb. in Tscherbeney, laut Mitteilung des Pfarrers Petrus Tautz/Konradswalde, der eine Zeitlang Kaplan in Tscherbeney war, folgte auf ihn unmittelbar: Pfarrer Beck und auf diesen: Pfarrer Alois Scholz.

Wann die Pfarrer Martinez und Beck ihre Amtstätigkeit beendeten, konnte nicht festgestellt werden. Pfarrer Beck lebte dann noch ziemlich lange im Ruhestande in Brzesowie, starb dort im Juli 1911 und wurde in Tscherbeney beerdigt.

Pfarrer Alois Scholz (Bruder des Großdechanten Edmund Scholz), war Lehrerssohn. Seine Eltern sind in Oberschwedeldorf beerdigt, dem letzten Wirkungsort des Vaters, der dorthin von Friedersdorf kam, Kaplan war er in Habelschwerdt, von dort kam er als Pfarrer hierher. Er starb hierselbst wahrscheinlich im August des Jahres 1922. Sein Nachfolger war: Augustin Hauffen, geb. am 3.6.1885 in Neurode als Fleischermeisterssohn, geweiht am 20.6.1910 in Breslau, war Kaplan in Tscherbeney und Reinerz. Er förderte eifrig schon in seiner Kaplanszeit die Frühkommunion der Kinder. Die Pfarrei Tscherbeney hatte prozentual die höchste Kommunikantenzahl unter den Pfarreien der Grafschaft Glatz. Pfarrer Hauffen starb 1939.

Als dessen Nachfolger amtierte seit 19.12.1939: Josef Tokarz, geb. am 3.7.1900 in Beuthen/OS, geweiht am 8.5.1927. Kaplan war er zuletzt in Albendorf. Er konnte 1946, weil er der polnischen Sprache mächtig war, in seiner Pfarrei bleiben, hat aber trotzdem seine Stellung als Pfarrer auf die Dauer nicht halten können. Er lebt jetzt in Albendorf.

Im Jahre 1942 wurde auf dem Friedhofe in Tscherbeney die Urne mit der Asche des im Konzentrationslager Dachau verstorbenen Habelschwerdter Kaplans Gerhard Hirschfelder beigesetzt. Näheres siehe bei 'Habelschwerdt'.

Als Patron der Pfarrkirche wird im kirchlichen Schematismus der Grafschaft Glatz 1927 genannt: Rittergutsbesitzer Egmont von Thielsch-Reußendorf, im Jahre 1941 jedoch der Preußische Forstfiskus. Der Preußische Staat scheint demnach das Dominium Tscherbeney käuflich erworben zu haben.

Die Pfarrei umfaßt die Orte Grenzeck (früher Tscherbeney), Birkhagen (früher Brzesowie), Tannhübel und Straußdörfel (früher Bukowine und Straußeney), Kudowa, Schnellau (früher Schlaney, Wachtgrund (früher Jakobowitz). Im Jahre 1941 zählte sie 4 604 Katholiken, 668 Protestanten, 64 Andersgläubige.

Titel der Pfarrkirche: St. Bartholomäus.

Titel der Begräbniskirche in Birkhagen: St. Peter und Paul.
Titel der Kirche in Schnellau (die bei Bach noch nicht erwähnt ist): Mariä Geburt. In Kudowa ist je eine Kapelle im 'Marienheim' und im Haus 'Diana'. In der letzten Zeit wurde der Gottesdienst in denselben durch je einen im Hause weilenden Franziskanerpater gehalten.

Im Marienheim sind Breslauer 'Graue Schwestern', im Haus 'Diana' 'Mägde Mariens' tätig.

Kirchweihfest der Pfarrkirche: Am Sonntag nach St. Gallus (16. Oktober).

Quellen: Zusammenstellung durch den Verfasser.